

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 79 (2002)  
**Heft:** [8]

**Artikel:** Freundschaft übersteigt Klostermauern  
**Autor:** Walk, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1030510>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Erinnerungen an Abt Mauritius Fürst

## Freundschaft übersteigt Klostermauern

Ernst Walk

---

### Erste Begegnung

Gäste werden im Kloster immer freundschaftlich aufgenommen, Freundschaft strahlt aber auch über die Klostermauern hinaus in die Welt. Abt Mauritius ist ein Beispiel für diese Freundschaft, die an den Klostermauern nicht Halt machte, aber auch dem Leben der Mönchsgemeinschaft stets zur Bereicherung gereichte. Die «Steinherren», wie die Mariasteiner Benediktiner vor einem halben Jahrhundert ehrfürchtig genannt wurden, sind den Basler Wallfahrern ein Begriff.

Mit Abt Mauritius verband mich eine freundschaftliche Beziehung über fast ein halbes Jahrhundert. Als ich im Herbst 1958 mit einem Benediktiner aus Fischingen und einem Freund der Engelberger Maturaklasse in Rom weilte, kam P. Stephan eines morgens und berichtete, es sei ein Mariasteiner Benediktiner in Sant'Anselmo eingetroffen, den er aber nicht kenne. Da schritt P. Mauritius über den Petersplatz, das Rätsel war gelöst. Engere Kontakte ergaben sich nach 1962 mit der Ernennung von P. Mauritius zum Prior von Mariastein. Als nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein

Abt Basilius 1971 von seinem Amt zurücktrat, hatte der Prior die Wahl des neuen Abtes vorzubereiten. In dieser Zeit fragte mich P. Mauritius oft um meine journalistische Erfahrung, denn die Wahl des neuen Abtes musste ja nicht nur den Schweizer Klöstern, sondern auch der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Nach seiner Wahl zum Abt von Mariastein, die für P. Mauritius doch unerwartet kam, blieb der «Fürstabt» der bescheidene Mönch seines Klosters, der die Verantwortung für seinen Konvent nicht auf die leichte Schulter nahm. Abt Mauritius hat im Kloster sein Umhängekreuz, das sog. Pektorale, oftmals in der Tasche seiner Mönchskutte getragen. So bemerkte P. Johannes Weber einmal, als der Abt beim Nachtessen sein Pektorale trug: «Wir haben sogar einen Abt!» Konstruktiv und aufbauend war stets auch die Zusammenarbeit im Vorstand des «Vereins der Freunde von Mariastein», dem der Abt von Amtes wegen angehört.

### Unterwegs als Firmspender

Im Auftrag des Bischofs von Basel, Anton Hänggi, der erst 1978 Otto Wüst zum Weihbischof ernannte, hat Abt Mauritius in vielen Pfarreien des grossen Bistums das Sakrament der Firmung gespendet. Abt Mauritius fand dabei rasch den Kontakt zu den Gläubigen und besonders auch zu den Firmkindern. Bei den Firmungen im ganzen Bistum war es Abt Mauritius ein Anliegen, auf die wiedererlangte Selbständigkeit des Benediktinerklosters am Marienwallfahrtsort der Nordwestschweiz hinzuweisen und so das Benediktinerkloster

---

*Ernst Walk, 74, absolvierte 1951 die Matura am Klostersgymnasium Engelberg. Er arbeitete während Jahren als Journalist bei den «Basler Nachrichten» und später bei der «Basler Zeitung». Seit der Gründung des «Vereins der Freunde des Klosters Mariastein» arbeitet er in dessen Vorstand mit. Er lebt in Basel.*

Mariastein im Bewusstsein der Bevölkerung, der Pfarreien, des Bistums zu verankern.

Ich durfte Abt Mauritius, der nicht Auto fahren konnte, oft auf solchen Reisen begleiten. Diese Fahrten führten vielfach in die Inner- oder in die Ostschweiz und boten Gelegenheit zu Besuchen in anderen Schweizer Klöstern, auch Frauenklöstern. Dieses Chauffeur-Amt veranlasste den Engelberger Abt Leonhard Bösch, der selber auch dann und wann meine Dienste in Anspruch nahm, mir offiziell den Titel «Abt-Schlepper» zu verleihen. Als einmal mehr die Firmung beim Fulenbacher Pfarrer Hans Thüning (einem Engelberger Maturakollegen) anstand, bat mich der Pfarrer, dafür besorgt zu sein, dass der Abt alle seine Insignien zur Firmung mitbringe, denn er hätte gerne einen «Mitra-illeur» zum Firmen! Wenige Monate nach der letzten Firmung in Fulenbach verstarb der Pfarrer nach einer erfolgreichen Herzoperation an einem zweiten Herzinfarkt im April 1988. Abt Mauritius stand dem Beerdigungsgottesdienst vor und ahnte wohl schon damals, dass ihm ein gleiches Schicksal bevorstehen könnte.

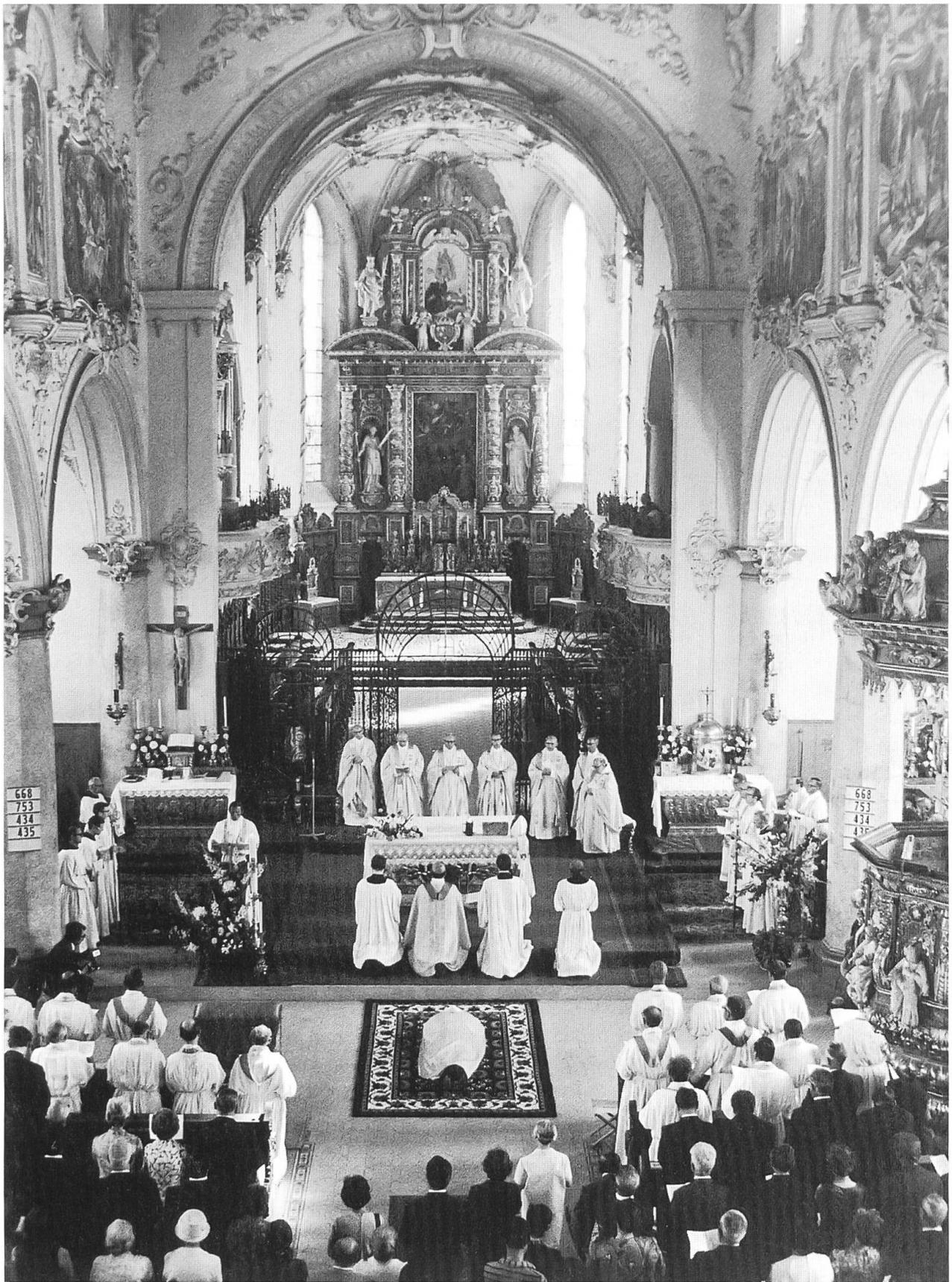
### Ein gern gesehener Gast

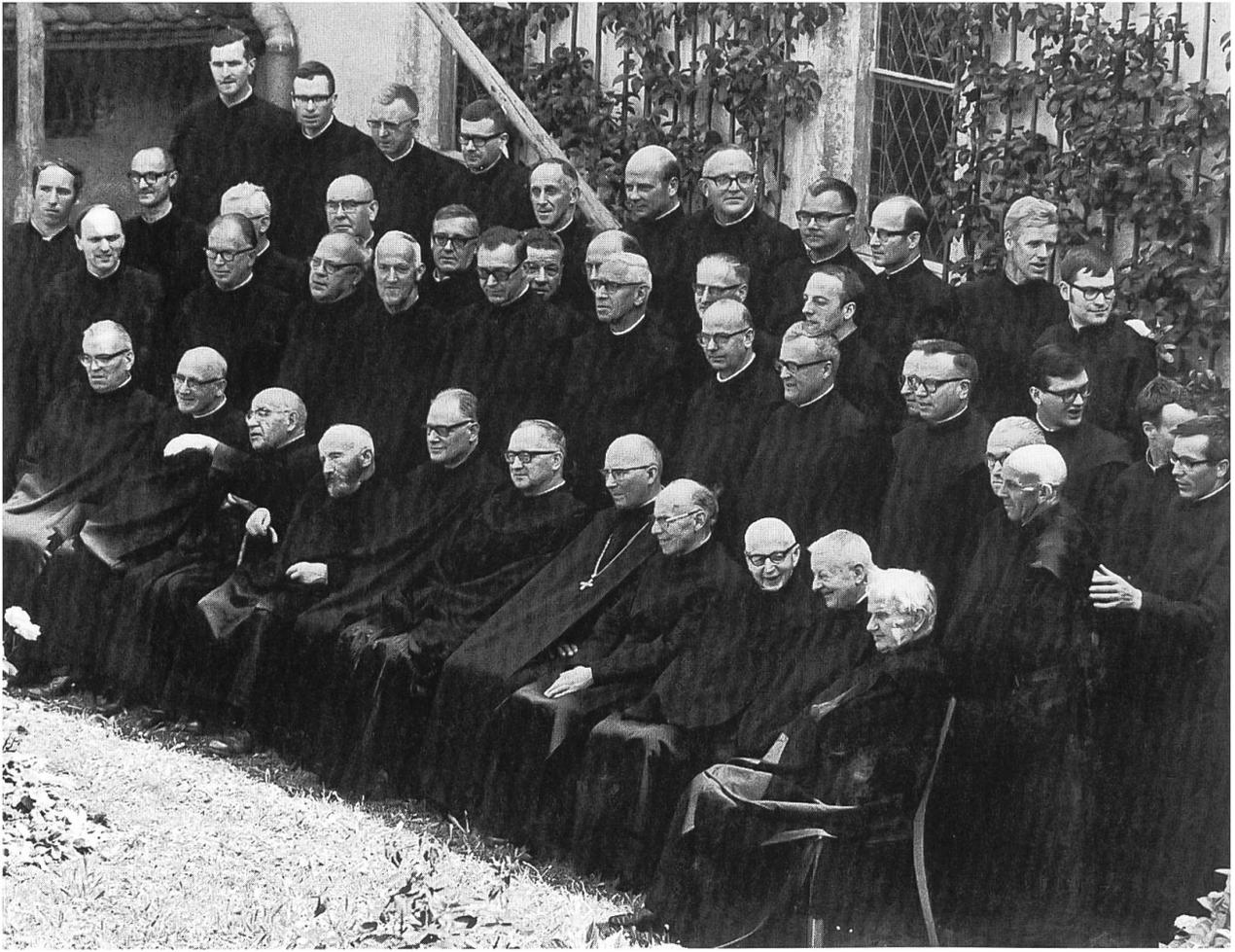
Mit Bischof Anton Hänggi, der ihm am 16. August 1971 die Abtsbenediktion erteilte, verband Abt Mauritius eine enge Freundschaft. Aber auch mit den Schweizer Äbten, insbesondere mit Abt Leonhard Bösch von Engelberg, der als Abtpräses der Schweizerischen Benediktinerkongregation am 15. Juli 1971 in Mariastein die Abtswahl leitete, blieb er verbunden; Besuche beim inzwischen über neunzigjährigen Engelberger Altabt in Maria Rickenbach NW waren für beide Resignaten eine freudige Begegnung. Abt Viktor Schönbächler von Disentis lud den neugewählten Mariasteiner Abt für die Exerzitien vor der Abtsweihe in sein Kloster ein, und auch mit Abt Pankraz Winiker pflegte Abt Mauritius regen Kontakt. So durften wir vor wenigen Jahren gemeinsam Ferien in Disentis verbringen und dabei im Bündnerland Kunstdenkmäler und Bekannte besuchen. Die Abtsweihe oder der Tod eines Mitbruders

waren für Abt Mauritius oft Anlass, die Verbundenheit von Mariastein mit den anderen Schweizer Klöstern zu bekunden. Manches Mal haben wir uns an die Fahrt zur Beerdigung von P. Ephrem Omlin im Januar 1974 in Engelberg zurückerinnert, als das Auto nicht so wollte wie sein Chauffeur. Bei den Äbten aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz anlässlich der alljährlichen Salzburger Äbtekonferenz (SÄK) war Abt Mauritius stets ein geschätzter Teilnehmer. In regem Kontakt stand er, neben vielen anderen, mit Abt Bernhard Maria Lambert des bayrischen Klosters Scheyern. Einmal fuhr Abt Mauritius mit der Bahn an die Äbtekonferenz nach München. Er fragte Abt Berchtold Müller von Engelberg, ob er vielleicht mit ihm in die Schweiz zurückfahren könnte. Aber er wollte dann doch nicht auf das Motorrad des Engelberger Abtes aufsitzen. Nicht unerwähnt bleiben sollen die Kontakte von Abt Mauritius zur Basler und zu anderen Kantonalkirchen. So nahm er regelmässig am Essen der katholischen Basler Synode sowie an anderen Anlässen und Festen der katholischen Kantonalkirche teil und brachte so die Verbundenheit des Benediktinerklosters Mariastein mit der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK) und ihren Pfarreien zum Ausdruck.

---

*(Bild rechts) In einem feierlichen Gottesdienst, der von Diözesanbischof Dr. Anton Hänggi präsiert wurde, empfing P. Mauritius Fürst am Sonntag, 16. August 1971, die Abtsbenediktion. Die Foto wurde aufgenommen, während der Bischof vor dem Altar kniet und Abt Mauritius ausgestreckt zu Füßen der Altarstufen liegt. Es ist der Moment, da mit der Anrufung der Heiligen (Allerheiligenlitanei) die Liturgie einen Höhepunkt erreicht. Erkennbar ist, dass sich der Raum vor dem Chorgitter damals in einer Übergangsphase befand. So stehen zwar noch die alten Seitenaltäre (links Agathaaltar, rechts Sebastiansaltar); gleichzeitig sind die durch die Reformen des 2. Vatikanischen Konzils angeregten Neuerungen unübersehbar (z.B. Volksaltar, Lesepult).*





Am 15. Juli 1971 wurde P. Mauritius Fürst zum Nachfolger von Abt Basilius Niederberger gewählt. Nach der Wahl versammelten sich die Mönche im Kreuzgang zur Gruppenfoto. Während der Aufstellung entstand dieser Schnappschuss. Erste Reihe (von links nach rechts): P. Fidelis Behrle, P. Andreas Schmid (Engelberg; Notar bei der Abtswahl), P. Fintan Amstad, P. Pirmin Tresch, P. Bonaventura Zürcher, Abt Mauritius Fürst, Abt Leonhard Bösch von Engelberg und Präses der Schweizerischen Benediktinerkongregation (Vorsitzender bei der Abtswahl), P. Emmanuel Zraggen, P. Karl Borromäus Lusser, Br. Sebastian Epp, P. Athanas Schnyder; (zweite Reihe) P. Philipp Frossard, P. Augustin Grossheutschi, Br. Anton Abbt, P. Josef Ketterer, P. Cyrill Kaufmann (verdeckt), I. Ezzo Hürzeler, P. Hieronymus Haas, P. German Born, P. Alphons Lindenberger, P. Johannes Weber, P. Thomas Kreider, P. Benedikt Bisig (verdeckt), P. Leo Wyler, P. Frowin Hess, P. Vinzenz Stebler, I. Hugo Willi, P. Nikolaus Gisler, P. Odilo Hagmann, P. Anselm Bütler, Br. Wendelin Schmid, P. Markus Bär, Br. Joseph Kropf, P. Ambros Odermatt (verdeckt), P. Norbert Cueni; (dritte Reihe) Br. Bernhard Meury, Br. Thaddäus Wipfli, Br. Stephan Heer, P. Lukas Schenker, Br. Marzell Rüegg, P. Felix Brauchli, P. Placidus Meyer, P. Andreas Stadelmann, P. Bruno Scherer, P. Franz Xaver Aschwanden, Fr. Ignaz Hartmann.